Editorial
Vom Erwachsenwerden





Johannes Uhl und
Philipp Alvares de Souza Soares

Vor fünf Jahren begann alles an einem WG-Küchentisch in Münster: Ein paar Studentinnen und Studenten heckten einen Plan aus. Die Frustration darüber, dass Hausarbeiten eigentlich nur für die Schubladen von diversen Professoren und Dozenten geschrieben werden, sollte ein Ende haben. Die Idee: Ein studentisches Wissenschaftsjournal – nicht nur von Studenten gemacht, sondern vor allem mit studentischen Beiträgen.
Es wäre vermessen, am fünften Geburtstag davon zu sprechen, 360° wäre schon erwachsen. Flügge geworden ist das Projekt aber auf jeden Fall. Aus vielen Kindersachen sind wir inzwischen herausgewachsen. Reichte für die Besprechungen damals noch der Küchentisch, so brauchen wir dafür jetzt Seminarräume. War es damals noch eine Handvoll Münsteraner, so ist unser Team inzwischen auf etwa siebzig ehrenamtlich Engagierte in ganz Deutschland und der Schweiz angewachsen. In manchen Dingen sind wir aber auch jung geblieben. Wir diskutieren leidenschaftlich und kreativ über das Heft. Dabei geht es oft ziemlich hoch her. Dennoch haben wir nicht verlernt, auch Spaß zu haben – die Feiern an unseren Treffen sind inzwischen legendär. Bei aller Professionalität und allem Erfolg, auf die wir stolz sind, sind und bleiben wir doch immer noch Studentinnen und Studenten.

Zum Geburtstag haben wir uns nun selbst ein Geschenk gemacht. Ein neues Design, ein neues Format, eine neue Website. Natürlich gab es auch darüber viele Diskussionen und es hat lange gebraucht, bis das, was Ihr jetzt in Händen haltet, in trockenen Tüchern war. Aber Veränderungen brauchen Zeit, denn sie müssen sorgfältig überlegt sein. Erst dann kann man von Fortschritt sprechen. Und wir glauben, dass wir eine weitere Etappe erfolgreich gemeistert haben. Was meint Ihr?

Was für uns als Journal gilt, trifft genauso auf jeden und jede Einzelne und sogar die Gesellschaft als Ganze zu. Deshalb ist Veränderung auch ein Leitmotiv dieser Ausgabe. Bilden heißt verändern, bilden muss sorgfältig geschehen, denn bilden passiert nicht im Handumdrehen. Was dabei alles geschehen kann, was nicht geschieht und welche Perspektiven sich bieten, haben wir auf den folgenden 111 Seiten an einigen Beispielen dargestellt. Wie immer ist das natürlich nicht der Weisheit letzter Schluss. Bilden heißt schließlich auch immer infrage stellen, bilden heißt in einen Dialog miteinander treten. Wir wollen wissen, was Ihr über unser Heft denkt. Einspruch ist explizit erwünscht. Weiterhin seid Ihr natürlich eingeladen, Euch aktiv am Journal zu beteiligen und uns Eure Texte zu schicken. Ohne Euch, liebe Leserinnen und Leser, könnte das Journal nicht bestehen. Gerade neue Projekte brauchen einen Vertrauensvorschuss, der Ihnen die Chance gibt, sich zu entwickeln und auch mal Fehler zu machen. Sich bilden und Erwachsenwerden ist schließlich nichts für Einzelkämpfer. Es braucht Unterstützung und Begleitung. Danke dafür!

Die nächste Ausgabe von 360° erscheint im April zum Thema *Der Nahe und Mittlere Osten*

Die Ausschreibung für unsere übernächste Ausgabe findet Ihr auf Seite 108.